

vielleicht auch, was mir vorteilhafter scheint, mein, wie Sie wissen, altes Projekt betreffs einer Rheinreise ausführen und Ihnen dabei in Horchheim das Nähere mitteilen. Allerdings liegt Ihnen sowohl die Art des Unternehmens selbst als auch sein Ort und Schauplatz ziemlich weit ab, doch dürfte ein zu gleicher Zeit so sicheres und lukratives Geschäft in unserer industriellen Zeit einem so umfassenden Hause wie dem Ihrigen schon zuzutrauen sein.

Es sollte mir lieb sein, wenn ich auf diese Weise die Veranlassung gewesen wäre, eine Geschäftsverbindung zwischen Ihrem hochachtbaren Hause und dem meinigen herzustellen. Das Interesse war groß genug für mich, um mich zu veranlassen, meinen Studien auf eine Stunde den Rücken kehrend und mich auf ein mir ziemlich fernes Feld begebend, Ihnen diese Mitteilung zu machen.

Da Ihnen die Persönlichkeiten meines Vaters und Schwagers unbekannt sein dürften, so gebe ich Ihnen zur Einziehung näherer Auskunft über meinen Vater die Herren Breest & Helpke, Naun, Löwe & Co., Pac. Abr. Meyer an, Geschäftsfreunde meines Vaters in Berlin.

Sie dürften eine Sie in jeder Beziehung befriedigende Auskunft erhalten. —

Der anderweitigen uns gemachten Anträge wegen wäre es mir wünschenswert, wenn Ihre Antwort, ob Sie Sich bei gedachtem Geschäft zu beteiligen gedenken, sobald es Ihnen tunlich, erfolgte. Wollen Sie selbige an Heyman Lassal in Breslau adressieren.

Ich empfehle mich Ihnen wie Ihrer verehrten Frau Gemahlin Angedenken.

Indem ich ein inniges Lächeln nicht unterdrücken kann über die kleine Verwunderung, die Sie empfinden werden, mich von Geschäften reden zu hören, bin ich

mit der ausgezeichnetsten Hochachtung

F. Lassal.

45.

LASSALLE AN DEN BANKIER JOSEPH MENDELSSOHN. (Konzept von der Hand Lassalles.)

[Breslau, Anfang September 1845.]

Ihren so freundlichen Brief vom ...nebst einer Zuschrift Ihres Berliner Hauses, das mich um Mitteilung der nötigsten auf das in Rede stehende Geschäft bezüglichen Papiere anging, erhielt ich am 31. vorigen Monats.

Obgleich nun seit der Absendung meines ersten Briefes an Sie, geehrter Herr, sich der Stand der Sachen geändert hatte, insofern nämlich von seiten eines andern Hauses die Unterhandlungen mit uns so lebhaft geführt worden waren, daß wenigstens nur noch zu ihrem definitiven Abschluß fehlte, hielt ich es dennoch für meine Pflicht, Ihnen meiner Offerte gemäß dies Geschäft offen zu halten. Indem ich also eine einstweilige Suspension jener anderweitigen Beziehungen bewirkte, reiste ich den 1. September nach Berlin, um daselbst Ihren Herren Associés die Einsicht in die betreffenden Papiere zu eröffnen. Ihr Herr Sohn wird Ihnen wohl berichtet haben, wie er aus dem Kontrakt, den Büchern für Leipzig und Dresden, wie aus den Berechnungen für Prag jetzt auch die Gewißheit von der so großen Rentabilität dieses Unternehmens geschöpft hat.

Es war natürlich durch die Natur der Sache unmöglich, diese Angelegenheit in den 4 Tagen meines Berliner Aufenthalts, zumal bei Ihrer Abwesenheit, zu irgendeiner Bestimmtheit zu bringen, besonders da es unsre eigne Absicht zwar war, aus Gründen, die ich Ihrem Herrn Sohn<sup>1)</sup> auseinandersetzte, das Geschäft zu beeilen, nicht aber zu übereilen.

Da es zur Beschleunigung dieser Angelegenheit nun hauptsächlich darauf ankommt, daß Sie selbst, hochgeehrter Herr, nähere Einsicht davon nehmen, habe ich es Ihrem Herrn Sohn freigestellt, sich die betreffenden Papiere zur Übersendung an Sie kopieren zu lassen. Derselbe zog es vor, nur von dem Kontrakt Abschrift zu nehmen, mich aber um die abschriftliche Einsendung einiger Hauptstücke zu ersuchen. Ich werde diese binnen einigen Tagen besorgen.

Ich wiederhole Ihnen, geehrter Herr, die Zusicherung, die ich bereits Ihrem Herrn Sohne gab, daß wir nämlich bei sonst gleichen Bedingungen ein Vergnügen darin setzen werden, dieses Geschäft nur mit Ihnen abzuschließen, vorausgesetzt, daß Sie nicht durch allzulanges Zögern den Fall, das Unternehmen mit Ihnen zu Ende zu bringen, zu einem unwahrscheinlichen machen.

Meine Rheinreise werde ich wohl auch für diesen Sommer, aus mehreren Gründen bewogen, aufgeben. Denn zuerst fängt bereits an, sehr schlechtes Wetter einzutreten. Dann aber hat mir auch Ihr Herr Sohn gesagt, daß Sie wahrscheinlich schon Ende dieses Monats Horchheim verlassen werden. So werde ich denn dies Jahr das Vergnügen nicht haben, Sie auf Horchheim zu besuchen, und zugleich hebt sich der praktische Zweck auf, den ich mit meiner Reise verbinden wollte. Eine

---

<sup>1)</sup> Alexander Mendelssohn (1798—1871). Er führt in dem Briefwechsel Lassalles mit Arnold Mendelssohn stets den Spitznamen Wappenschild.

Reise aber zu keinem andern Zweck als dem des Vergnügens unternehmen würde ihrer Müßigkeit und Zwecklosigkeit willen den entgegengesetzten Eindruck auf mich hervorbringen, mir Langweile verursachen. Ich liebe es sehr, mich nebenbei zu amüsieren, aber meine Natur erfordert, daß ich dabei als Hauptsache einen bestimmten inhaltvollen Zweck, sei's in der praktischen Welt, sei's in der Welt des Wissens vor mir habe. Die Sorge für das bloße Vergnügen und Zerstreuungen füllt nicht aus, ermüdet. Ohne Zwecktätigkeit ist kein Genuß im Dasein. Wenigstens gilt das von mir so. Ich bin nicht kontemplativ genug, um im bloßen Beschauen fremder Gegenden und fremder Herren Länder ausfüllendes Interesse zu finden. Und so vertage ich denn diese Reise bis aufs nächste Jahr, wo mich dies und jenes Motiv an den Rhein und vielleicht noch weiter ruft.

46.

LASSALLE AN DAS BANKHAUS MENDELSSOHN & CO. IN  
BERLIN. (Konzept von der Hand Lassalles.)

Breslau, d. 11. Sept. 1845.

Ich überschiere Ihnen Ihrem Wunsche gemäß in der möglichst kürzesten Zeit die Papiere, die Ihnen am nötigsten sein dürften, um Ihnen eine bleibende Übersicht über die Natur des fraglichen Unternehmens zu gewähren, und die für sich allein hinreichend sind, um eine solche Übersicht auch dem geübten Blick Ihres Herrn Joseph zu verschaffen, obgleich selbiger das reichlichere Material, das mir in Berlin zu Gebote stand, nicht einsehen konnte. —

Ich gehe daran, die beifolgenden Tabellen mit einigen näheren Bemerkungen zu begleiten. Das wichtigste der Papiere ist das Heft Nr. I, betitelt: Zusammenstellung der Ausgaben und Einnahmen in Dresden. Ich nenne dieses Heft das Wichtigste, weil es nirgends auf einer Berechnung, Schätzung oder Annahme, sondern durchaus auf den feststehenden Tatsachen von Dresden beruht, somit die Fol. 12 dieses Heftes angestellte Untersuchung, „welches Resultat würde Dresden geben, wenn wir es beleuchteten“, in nichts auch nur die imaginäre Möglichkeit einer getäuschten Erwartung zuläßt, vielmehr faktisch die Gewißheit herausstellt, daß Prag wegen seiner in jeder Beziehung ungleich vorteilhafteren Verhältnisse auch ein ungleich größeres Resultat erzielen wird als das Fol. 12 a angegebne. Ich werde unten diesen Punkt einer genaueren Erörterung unterwerfen.